

Jonas Seufert

Lisa Frühbeis

Schattenleben

Menschen ohne Papiere erzählen



Reprodukt

„SCHATTENLEBEN verbindet Comic und Journalismus.“
Silke Arning, SWR Kultur

Jonas Seufert

Lisa Frühbeis

Schattenleben

Menschen ohne Papiere erzählen

Unsichtbar in Deutschland: Der Leipziger Journalist Jonas Seufert und die Augsburger Comickünstlerin Lisa Frühbeis lassen in ihrem Reportagecomic SCHATTENLEBEN vier Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere über ihr Leben am Rand der Gesellschaft erzählen.

In der immer schärferen Debatte um Migration gehen die Stimmen der Betroffenen unter. Dabei ist für Menschen ohne gültige Papiere jeder Aspekt des Alltags eine Gefahr. Jeder offizielle Kontakt kann die Abschiebung bedeuten. Hunderttausende leben in Deutschland ohne Dokumente und somit ohne legalen Aufenthaltsstatus. Wir sehen sie nicht, denn nur wer nicht gesehen wird, kann bleiben.

In SCHATTENLEBEN erzählen vier Menschen ohne Papiere mit ganz unterschiedlichen Hintergründen von ihrem Leben in Deutschland: Die Transfrau Brienne aus Thailand hat sich mutig aus der Zwangsprostitution gekämpft – und ihre Chefin ins Gefängnis gebracht. Dâu hat auf ihrer Irrfahrt durch Europa Ausbeutung in der vietnamesischen Community erlebt, aber auch große Solidarität. Charlotte aus dem Senegal hätte ihr Kind um ein Haar auf den Straßen von Mainz bekommen, weil sie keinen Arzt aufsuchen konnte. Und Nasir, geboren in Somalia, kämpft nach 25 Jahren in Deutschland noch immer um gültige Papiere, obwohl er die Pfalz längst sein Zuhause nennt.

SCHATTENLEBEN ist das Ergebnis von sechs Jahren intensiver Recherche, Dutzenden Gesprächen und einer gemeinsamen Arbeit der vier Protagonist:innen mit den beiden Autor:innen an ihren Geschichten.

„Lisa Frühbeis hat in der Comicszene durch ihr Talent und ihr vielseitiges Engagement auf sich aufmerksam gemacht. Ihre Geschichten treffen den Nerv der Zeit! Sie scheut sich nicht, Tabus anzusprechen und gegen Konventionen anzugehen.“

Bernd Sibler, ehemaliger Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst


SCHATTENLEBEN

von **Jonas Seufert &**
Lisa Frühbeis

ISBN 978-3-95640-515-0

160 Seiten, farbig,

Klappenbroschur

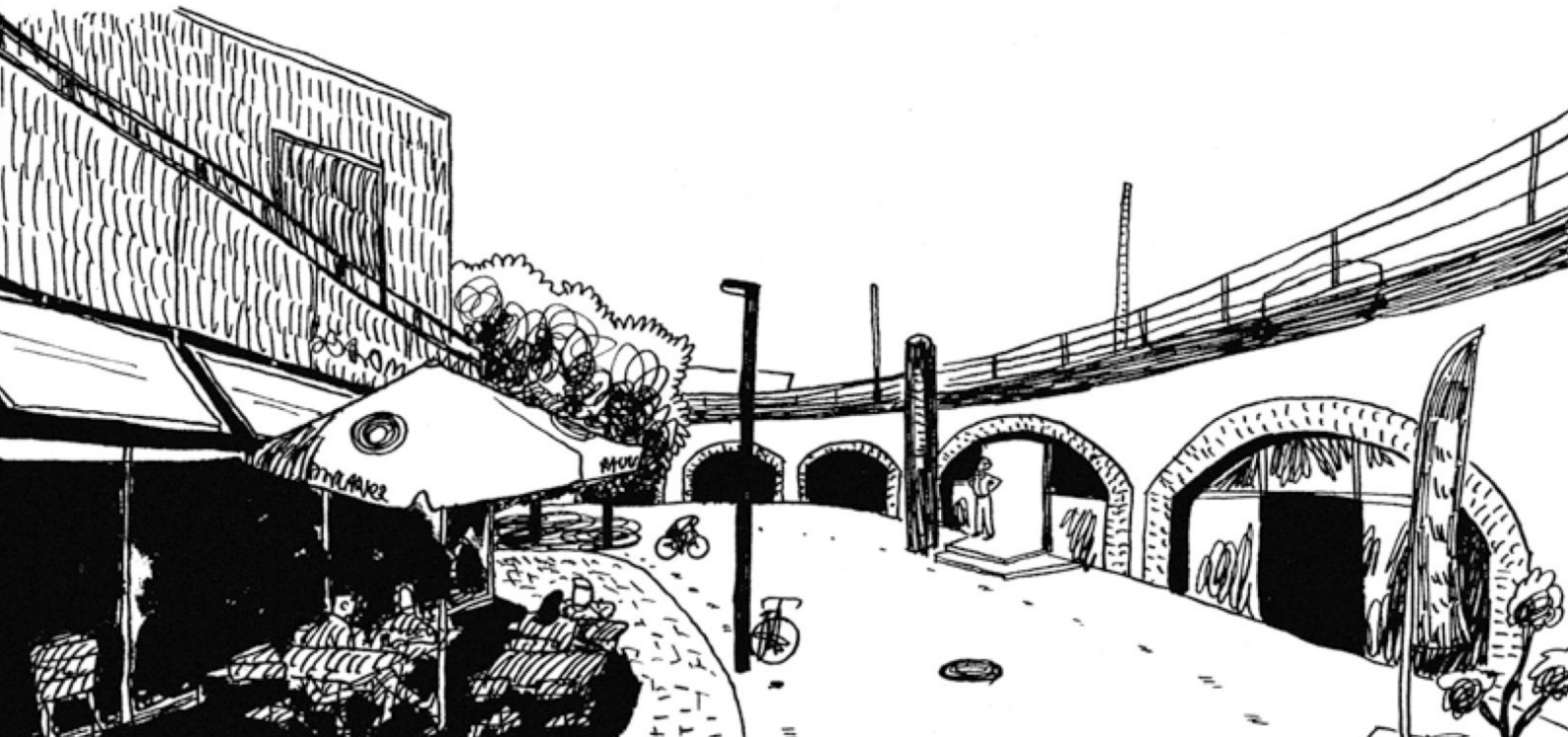
EUR 24




JONAS SEUFERT *1989 in Würzburg, arbeitete zehn Jahre als freier Reporter unter anderem für *DIE ZEIT*, *Süddeutsche Zeitung*, ARD, ZDF und CORRECTIV. Seit 2025 ist er Teil des Investigativ-Teams von **FragDenStaat**. Seine journalistische Arbeit konzentriert sich auf soziale Ungleichheit, prekäre Arbeit und globale Lieferketten. Seine Recherchen wurden mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem deutsch-polnischen Journalistenpreis oder einem Grimme Online Award.

LISA FRÜHBEIS *1987 in München, studierte in Paris, Urbino und Augsburg. Sie setzt sich in ihrer Arbeit mit Macht und Privilegien auseinander. Ihr erstes Buch, die feministische Comicstrip-sammlung **BUSENGEWUNDER** (Carlsen Verlag) wurde mit dem **Max und Moritz-Preis** für den Besten deutschen Comicstrip ausgezeichnet. Sie hat außerdem den Bayerischen Kunstförderpreis für Literatur und einen 3x3 Illustration New York New Merit Award erhalten.

www.lisafuehbeis.de



SCHATTENLEBEN ALS MODULARE AUSSTELLUNG

Jonas Seufert und Lisa Frühbeis haben zu SCHATTENLEBEN eine Wanderausstellung entwickelt.

Jonas Seufert:

„Wir wollen mit „Schattenleben“ ins Gespräch gehen über die Situation von Menschen ohne Papiere - in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Deshalb haben wir zusätzlich zum Buch eine Wanderausstellung entwickelt, die man einfach buchen und transportieren kann.“

16 Info-Tafeln und fünf Roll-Ups zeigen Portraits, Ausschnitte aus den Geschichten und Einordnungen in den politischen und gesellschaftlichen Kontext. Schulen, Museen oder Kulturräume können sie nutzen, Initiativen, NGOs oder Beratungsstellen können sie mit eigenen Themen vor Ort verknüpfen.

Die Ausstellung hat ein hochwertiges Design, ist flexibel arrangierbar und kann innerhalb weniger Stunden auf- und abgebaut werden. Sie kann unabhängig vom Buch gebucht werden. Auf Anfrage kommen die Autor*innen gerne für Lesungen oder Diskussionen vorbei.“

Mehr Infos auf:

www.schattenleben-ausstellung.de

Kontaktanfragen an:

kontakt@schattenleben-ausstellung.de





„Es wäre schön, wenn das Buch eine Debatte anstößt...“

*Lisa Frühbeis &
Jonas Seufert im Interview*

Liebe Lisa, lieber Jonas, vielen Dank, dass ihr euch für unser Interview die Zeit nehmt. Könntet ihr ein wenig über euch und eure Arbeit erzählen? Wie seid ihr zum Schreiben bzw. Zeichnen gekommen, haben euch eure Wege geradlinig zum Journalismus bzw. Comic geführt?

Jonas Seufert: Ich mag das Schreiben. Und ich finde es jedes Mal beeindruckend, wenn Menschen mir die schönsten und schwierigsten Momente ihres Lebens anvertrauen, damit ich sie weitertrage. Diese Begegnungen zu dokumentieren empfinde ich als unglaubliches Privileg. Daraus ist über die Jahre ein Beruf geworden. Ich habe viele Jahre frei Texte geschrieben, später Dokus gemacht und arbeite jetzt im Investigativ-Team von FragDenStaat.

Lisa Frühbeis: Gezeichnet habe ich schon immer. Nach einem sehr breiten Grafikstudium habe ich aber gemerkt: Eigentlich will ich erzählen. Meine Arbeit umfasst inzwischen hauptsächlich Comics, aber ich bin auch Livezeichnerin bei Konferenzen und erstelle große Wandbilder. Meine Auftraggebenden kontaktieren mich, wenn sie eine komplexe Problemstellung haben, und ich helfe dann, mit Bild und Text eine Lösung zu finden. Wenn das klappt, macht mich das sehr glücklich.

Was macht für dich als Reporter den Reiz und die Attraktivität des Comics für journalistische Arbeit aus, Jonas? Was kann ein Comic vermitteln, das klassische Reportagen oder Dokumentationen nicht können?

Jonas Seufert: Gesichter von Menschen zu zeigen, verleiht ihnen Würde. In einer Doku hätten wir Menschen ohne Papiere nur anonymi-

siert zeigen können, in einem Radio-Feature hätten wir die Stimmen nachsprechen müssen. Das ist wichtig, um die Menschen zu schützen, aber es überträgt sich nichts Menschliches, keine Emotion, keine Empathie. Im Comic können wir Menschen in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit zeigen, sie fliegen lassen, sie in Hulks verwandeln – und es bleiben doch wahre Geschichten. Das finde ich total spannend.

Lisa, du hast zuletzt autobiografische Comicstrips und eine Graphic Novel gezeichnet? Was hat dich nun zum Comicjournalismus gezogen?

Lisa Frühbeis: Comicjournalismus findet Bilder, wo Foto und Film nicht erlaubt sind. Ich interessiere mich sehr für politische Themen, habe eine Comicareportage von Kazuto Tatsuta über die Aufräumarbeiter:innen im Atomkraftwerk von Fukushima gelesen, auch die Visualisierung der Bunkertunnel unter der nordkoreanischen Grenze von Christoph Niemann. Im Bild habe ich diese Orte und Geschehnisse noch mal ganz anders und umfassend verstanden. Das hat Begeisterung für das Medium geweckt.

Jonas, was sind die Schwerpunkte deines journalistischen Schaffens, was ist dein Selbstverständnis von journalistischer Arbeit? Und wie passt das Thema „Menschen ohne gültige Papiere“ da hinein?

Jonas Seufert: Macht ist ein wichtiges Wort für mich. Ich habe jahrelang zu prekären Arbeitsverhältnissen und Arbeitskämpfen in Deutschland und Europa recherchiert, mit Menschen gesprochen, die unsere Häuser bauen, unser Essen ernten oder unsere Angehörigen pflegen. Das sind enorm wichtige Jobs, weil sie so nah an unseren Grundbedürfnissen sind. Aber die Leu-

te werden in diesem Wirtschaftssystem enorm an den Rand gedrängt. Menschen ohne Papiere sind mir dabei oft begegnet, ihre Abhängigkeiten sind meist besonders hoch. Mit dem Comic gab es endlich eine Form, ihre Geschichten zu erzählen.

Wie kam es zu eurer Zusammenarbeit und zu der Idee, Interviews mit Menschen ohne legalen Status für eine Comicroportage zu porträtieren?

Lisa Frühbeis: Wir haben uns 2019 beim Bäcker kennengelernt, kurz vor einem Workshop, der Comickünstler:innen und Journalist:innen zusammenbrachte. Wir waren beide spät dran, haben uns noch schnell ein Frühstück geholt und standen hintereinander in der Schlange. So wurden wir an dem Wochenende ein Team und haben festgestellt: It's a Match!

Jonas Seufert: Ich habe Lisa beim Workshop von der Situation undokumentierter Menschen erzählt und wir haben festgestellt: Der Comic als Form könnte gut passen. Die ersten Gespräche haben wir ein paar Monate später geführt.

Wie sah eure Zusammenarbeit ganz konkret aus?

Jonas Seufert: Ich habe zwei Jahre lang in ganz Deutschland Vorgespräche mit Initiativen, Beratungsstellen und undokumentierten Menschen geführt. Dâu, Charlotte, Nasir und Brienne fanden unsere Idee gut und haben zugesagt. Wir haben dann lange biografische Gespräche geführt, teilweise mit Übersetzer:innen. Lisa war dabei und hat die Personen live beim

Sprechen gezeichnet.

Lisa Frühbeis: Danach haben Jonas und ich uns zusammengesetzt und aus den Gesprächen ein Szenario in Text und Bild gebaut. Wir haben uns gefragt: Worum geht es genau in den Erzählungen? Aus unseren Überlegungen habe ich ein Storyboard gezeichnet. Daran saß ich ein Jahr lang durchgehend, es sind immer wieder neue Iterationen im Gespräch mit unserem Lektor entstanden.

Jonas Seufert: Wir wollten die Geschichten der vier gerne aus ihrer Perspektive und im Wortlaut erzählen, also sind wir später mit den Skizzen zu ihnen zurückgekehrt. Dieses Feedback war für uns zentral, wir haben ja im Vergleich eine privilegierte Position und wissen manche Dinge einfach nicht. Sie haben wichtige Anmerkungen gemacht und am Ende haben alle gesagt: Ja, das ist meine Geschichte.

Lisa Frühbeis: Im Anschluss kam die Zeichnung der Seiten. Das waren noch mal sieben Monate. Insgesamt saßen wir sechs Jahre an dem Projekt, davon die zwei letzten Jahre durchgehend.

Erzählt uns doch ein bisschen über eure Protagonist*innen. Wie kamt ihr auf die vier Menschen, denen ihr euch in SCHATTENLEBEN widmet, und warum habt ihr sie ausgewählt? Welche Aspekte ihrer Geschichten haben euch am meisten interessiert?

Jonas Seufert: Alle Menschen sind auf ihre Art sehr beeindruckend. Brienne ist eine un-



glaublich mutige Frau, sie hat sich aus der Zwangsprostitution gekämpft, anderen Betroffenen geholfen und ihre Menschenhändler vor Gericht gebracht. Die Verfahren dauern bis heute an. Charlotte hätte um ein Haar ihr Kind auf den Straßen von Mainz zur Welt gebracht, weil sie sich nicht zum Arzt traute. Däu hat auf ihrer Odyssee durch Europa Ausbeutung in ihrer eigenen Community erfahren, aber auch viel Solidarität. Und Nasir ist schon seit 30 Jahren in Deutschland, spricht breitestes Pfälzisch und hat immer noch keine Papiere. Die Geschichten sind individuell. Zusammen, hoffen wir, stehen sie für viele, auch weil sie ganz unterschiedliche Facetten der Papierlosigkeit berühren.

Lisa Frühbeis: Für mich ist unser Comic ein Buch über Arbeit. Diese Menschen leben in Deutschland in einem permanenten Widerspruch: Sie sollen hier sein und gleichzeitig nicht hier sein. Unsere Gesellschaft braucht Menschen in prekären Situationen, damit gewisse unangenehme und gefährliche Jobs erledigt werden. Und zwar maximal billig, sonst könnten wir uns bestimmte Dinge gar nicht mehr leisten. Inoffiziell sind sie also eingeplant. Offiziell sollen viele von ihnen abgeschoben werden.

Wie liefen die Gespräche mit den Protagonist:innen ab und wie zeitinten-



siv war der Austausch? Was ist die Herausforderung bei Interviews/Recherchen mit Menschen, die mit der Angst leben, dass jeder Kontakt zu Fremden zu ihrer Abschiebung führen kann.

Jonas Seufert: Vertrauen ist zentral. Wir haben von den vier viel verlangt und wir sind total dankbar, dass sie sich über Jahre hinweg immer wieder Zeit für uns genommen haben. Die biografischen Gespräche haben viele Stunden gedauert, mit zahlreichen Pausen. Wir haben die Menschen nach potenziell traumatischen Ereignissen gefragt, da wollte ich, dass sie die Geschwindigkeit bestimmen. Erzählt haben sie aber auch von lustigen Momenten, Partys oder von Sprichwörtern, die ihnen Kraft gegeben haben. Das wollten wir unbedingt auch abbilden. Die Redewendungen sind sehr prominent in den Comic eingeflossen.

Wie empfindet ihr den staatlichen Umgang, vor allem unter der neuen Bundesregierung, und die Darstellung/Bearbeitung des Themas in den Medien?

Jonas Seufert: Alle Bundesregierungen haben in den vergangenen Jahren Migrationsgesetze verschärft, in der Hoffnung der extremen Rechten Stimmen zu nehmen. Der Plan ist nicht aufgegangen, stattdessen hat sich die Situation für Millionen von Menschen verschlechtert. Menschen ohne Papiere stehen im Fokus dieser Verschärfungen. Im sogenannten 5-Punkte-Plan, den Friedrich Merz 2025 mit den Stimmen der AfD verabschiedet hat, steht zum Beispiel, dass alle Menschen ohne Papiere in Abschiebehaft genommen werden sollen.

Lisa Frühbeis: Die Menschen selbst reden in der Debatte über Migration nicht mit. Das können sie in ihrer Situation ja gar nicht. Das Buch versucht, ihren Stimmen eine Bühne zu geben.

Im Kapitel über Charlotte erfährt man viel über das Thema Gesundheit – könntet ihr noch mal kurz auf diesen Aspekt eingehen? Welche Rechte und welche Möglichkeiten haben Menschen ohne Dokumente in Deutschland, die Versorgung zu erhalten, die sie benötigen? Was kann man in dieser Hinsicht noch tun, um das System humaner zu machen/zu verbessern?

Jonas Seufert: Menschen ohne Papiere haben in Deutschland nur eingeschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Das liegt unter ande-

rem an der sogenannten Meldepflicht. Dadurch können Daten von undokumentierten Menschen nach einem Arztbesuch bei der Ausländerbehörde landen, dann droht die Abschiebung. Viele Menschen gehen deshalb nicht zum Arzt, auch wenn sie schwer krank sind. Initiativen berichten auch von Todesfällen.

Lisa Frühbeis: Momentan fangen Ehrenamtliche in Medibüros in ganz Deutschland und einige Clearingstellen den Bedarf auf. Die Arbeit der Ehrenämter:innen fängt vieles ab, wir wollten das auch in unserem Buch zeigen. Für mich erzählt SCHATTENLEBEN auch über die Menschen, die in Deutschland leben. Es gibt nach jedem Kapitel einen Sachteil, bebildert mit Architektur und Landschaft aus Deutschland, um das Thema visuell in unserem Alltag zu verankern.

Welche Art von Leser:innen wünscht ihr euch für euer Buch? Was möchtet ihr mit SCHATTENLEBEN erreichen?

Lisa Frühbeis: Zunächst wollen wir erfahrbar machen, wie das Leben für Menschen ohne Papiere in Deutschland aussieht. Ich glaube, das Buch ist interessant für alle, die sich für ihre Mitmenschen interessieren, und die die Systematik hinter dem politischen Aspekt der „Illegalität“ besser begreifen wollen.

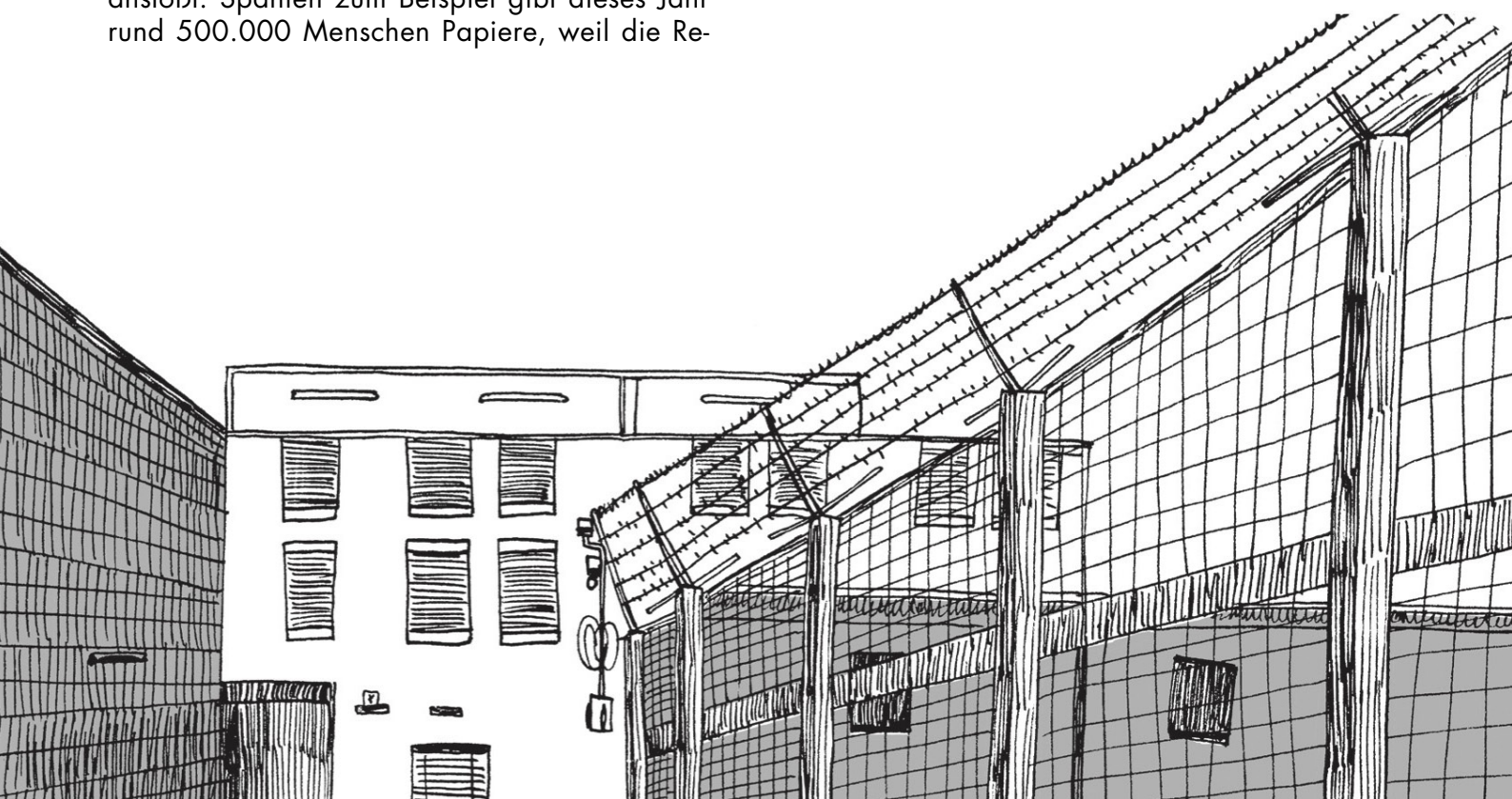
Jonas Seufert: Wir haben uns in Deutschland auf grundlegende Rechte geeinigt, die für alle gelten sollen. Doch Menschen ohne Papiere können ihre Rechte kaum durchsetzen. Es wäre schön, wenn das Buch darüber eine Debatte anstößt. Spanien zum Beispiel gibt dieses Jahr rund 500.000 Menschen Papiere, weil die Re-

gierung sagt: Sie machen hier wichtige Jobs. Zuvor hat die Zivilgesellschaft jahrelang Druck gemacht.

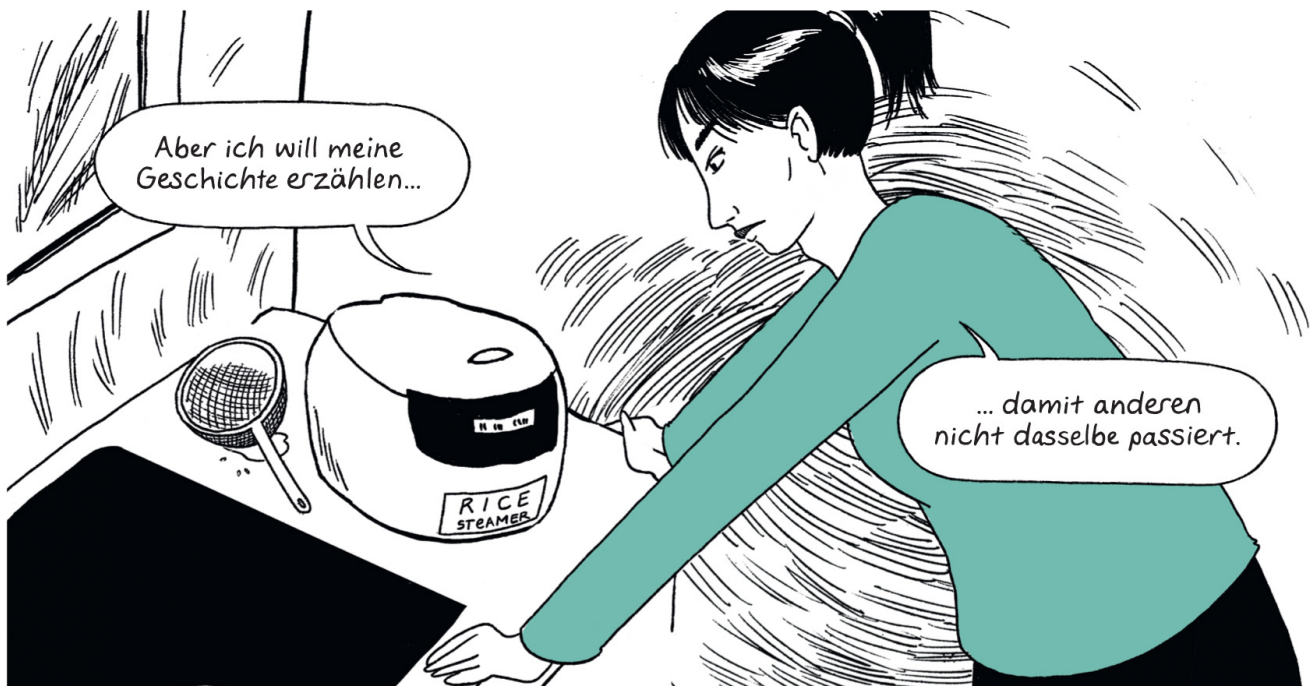
Lisa Frühbeis: Wir wollen mit dem Buch ins Gespräch kommen und im kommenden Jahr möglichst viel in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterwegs sein. Um Räume für Austausch und Diskussion zu schaffen, haben wir auch eine Wanderausstellung konzipiert, die Initiativen, Museen, Schulen oder Kulturräume ohne großen Aufwand mieten und mit ihren Themen vor Ort verknüpfen können.

Danke für das Gespräch!

Sie wollen eine Lesung, Diskussionsveranstaltung oder Ausstellung vor Ort organisieren? Unter **www.schattenleben-ausstellung.de** gibt es weitere Infos. Anfragen für Ausstellungen an **jonas.seufert@posteo.de**, für Lesungen **lukas.jantzen@reprodukt.com**.







Ich bin in einer kleinen Stadt in Thailand aufgewachsen, meine Eltern waren Beamte.

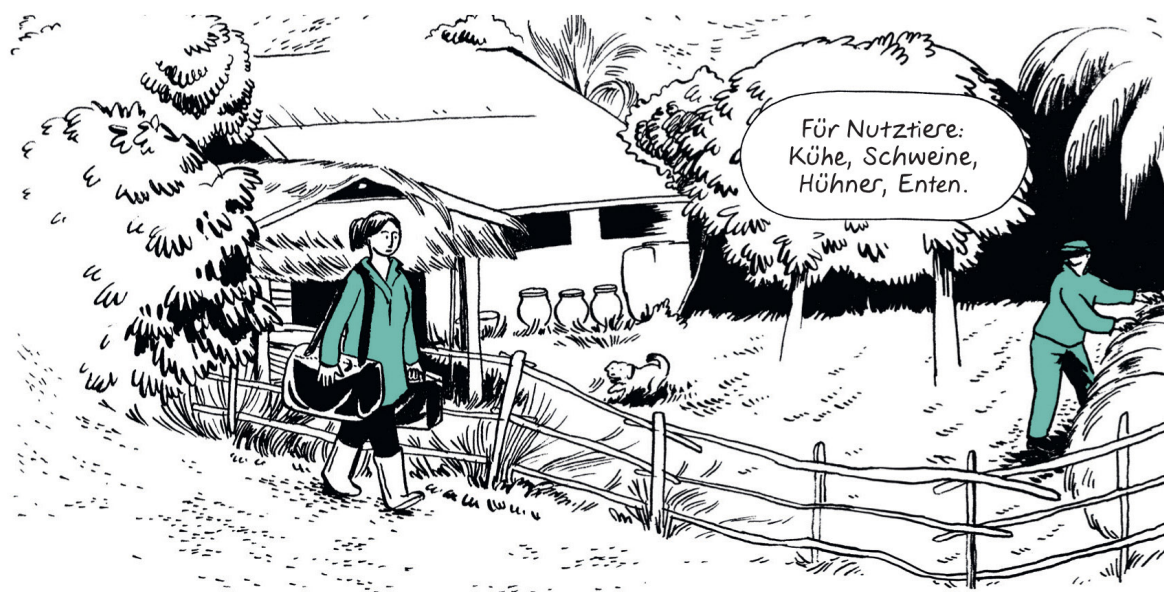


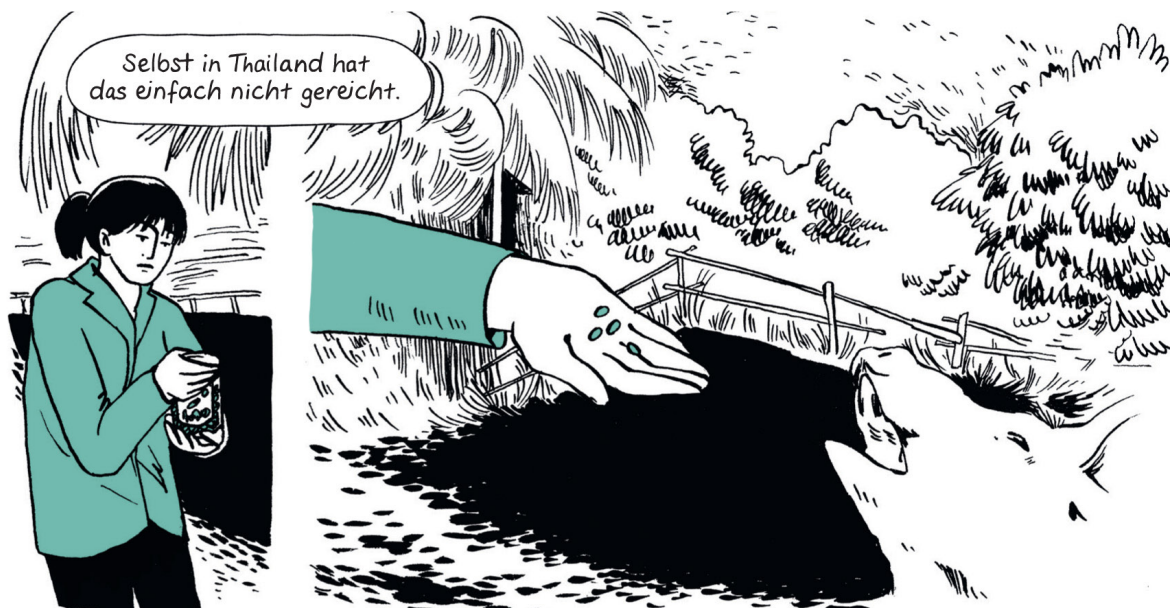
Mein Körper war der eines Jungen, aber seit ich denken kann, weiß ich, dass ich eine Frau bin.



Meine Eltern und meine Freunde haben das akzeptiert, in Thailand ist das ziemlich normal.

Nur in der Schule war es seltsam, denn ich musste mir nach den Vorschriften für Jungs die Haare kurz schneiden und Hosen tragen.







Um über die Runden zu kommen, habe ich bei einer Firma mit Sexarbeit begonnen. Das war in Ordnung, für mich ist Arbeit Arbeit.

Viele meiner Kunden kamen aus dem Ausland, vor allem aus Europa.



Nach wenigen Monaten hat die Firma mir ein Angebot gemacht: In Deutschland könnte ich mindestens 500 € am Tag verdienen.

So viel bekam ich für die Sexarbeit in Thailand in einem ganzen Monat.





In Deutschland
war die Situation
komplett anders
als versprochen.

Gleich am ersten
Tag nahmen mir die
Leute von der Firma
den Pass weg.

Ich fragte warum,
aber sie haben nicht
darauf reagiert. Sie
sagten nur, ich dürfe
kein Internet benutzen
und nicht Deutsch
lernen.



Sie waren
auch aus Thailand,
aber sonst hatten wir
nichts gemeinsam.

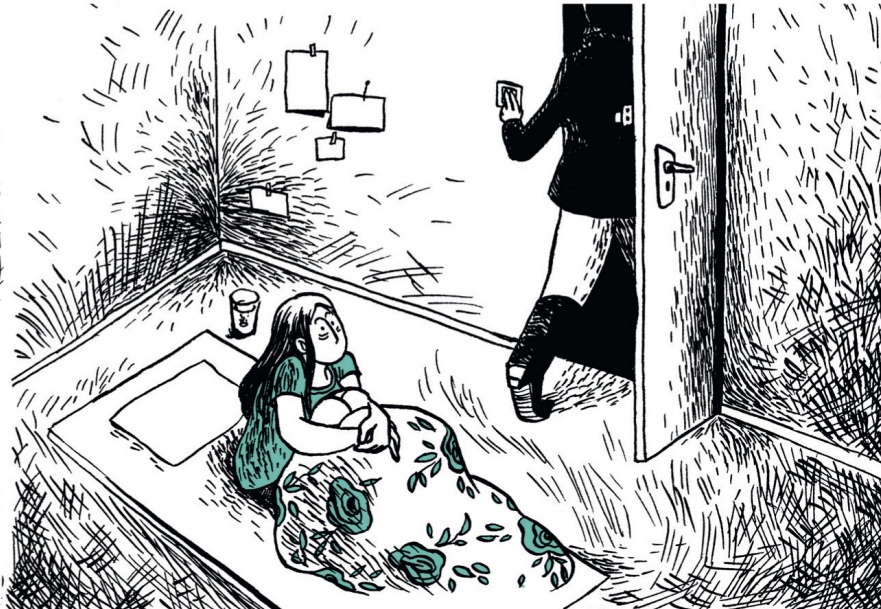
Sie hatten
Papiere, ich
nicht.

Mir fehlt jeder
Respekt für
diese Leute.

Außer mir wurden
auch andere Frauen
ausgebeutet.

Wir mussten
auf dem Boden
oder auf dem Sofa
schlafen, aber die
Kunden durften
das nicht sehen.

Wann immer
ein Kunde kam,
mussten wir arbeiten,
24 Stunden am
Tag, sieben Tage
die Woche.



Die Chefin
wollte nicht, dass
wir Kondome
benutzen.

Mit einer
anderen Frau
habe ich mich
geweigert...

... und bekam
deshalb drei
Tage lang nichts
zu essen.







PRESSEKONTAKT

REPRODUKT
Gottschedstraße 4
Aufgang 1
D-13357 Berlin

Filip Kolek
(0) 30 469 064 38
(0) 172 83 70 206
filip.kolek@reprodukt.com
www.reprodukt.com

